

KONGRESS 2026

PROGRAMM

EVALUATION UND LOBBYING

Wie geht Evaluation mit Interessenvertretung
und Einflussnahme um?

27-28.08.2026

HETS Fribourg



1996
2026 SEVAL

Kongress 2026

Evaluation und Lobbying

Wie geht Evaluation mit Interessenvertretung und Einflussnahme um?

27. und 28. August 2026, Hochschule für Soziale Arbeit Freiburg (HETS-FR)

Die Interessenvertretung (Lobbying) ist ein fester Bestandteil des demokratischen Systems der Schweiz. Es ist allgemein anerkannt, dass Akteure der Interessenvertretung ihre Meinung zu anstehenden Entscheidungen äussern und damit Einfluss auf diese nehmen können. Der Beitrag des Lobbyings zum demokratischen System wird akzeptiert, wenn diese Tätigkeit unter Einhaltung der Grundsätze der Transparenz, der Integrität und des gleichberechtigten Zugangs ausgeübt wird. Da die Evaluation darauf abzielt, die öffentliche Politik zu bewerten, wäre es illusorisch zu glauben, dass ihre Durchführung frei von jeglichen Einflussversuchen seitens Interessengruppen ist. Die im Rahmen der Evaluationstätigkeit oft als Expertinnen und Experten, Mitglieder einer Begleitgruppe oder Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner bezeichneten Personen können alle als (potenzielle) Lobbyistinnen und Lobbyisten betrachtet werden. Es stellt sich auch die Frage nach dem Risiko von Interessenkonflikten der Evaluatorin oder des Evaluators sowie nach der Position des Auftraggebers.

Nach Abschluss des Evaluationsprozesses können die Ergebnisse von Interessengruppen interpretiert oder instrumentalisiert werden, um Entscheidungen in die gewünschte Richtung zu lenken.

Die SEVAL-Standards befassen sich mit Fragen der Transparenz, der Offenlegung von Ergebnissen, der Offenlegung von Interessenkonflikten und der Berücksichtigung von Interessengruppen und betroffenen Personen. Ist der Einfluss, der im Rahmen der Evaluation ausgeübt wird, somit angemessen geregelt? Im Zusammenhang mit Lobbying stellt sich auch die Frage, wie die SEVAL die Interessen ihrer Mitglieder in der Gesellschaft und in der öffentlichen Debatte vertritt, insbesondere indem sie sich für die Qualität, die Anerkennung und den Nutzen der Evaluation einsetzt.

Die SEVAL beschäftigt sich bereits seit vielen Jahren mit der Frage der Einflussnahme auf Evaluationen. Am Kongress im Jahr 2015 stand die Unabhängigkeit von Evaluationen im Mittelpunkt der Diskussionen. Elf Jahre später werden wir die Gelegenheit nutzen, um Brücken zwischen diesen Ereignissen zu schlagen und die Entwicklungen in diesem Bereich zu beleuchten.

Organisationskomitee

- Laurent Crémieux
- Julia Rickenbacher
- Marion Baud-Lavigne
- Mélanie Attinger
- Vénusia Bertin
- Christian Rüefli für die Methodenateliers

Programm – Tag 1

Generalversammlung, Methodenateliers und Festlichkeiten zum 30-Jahre SEVAL Jubiläum

Donnerstag 27. August 2026

12.15 – **Generalversammlung**

13.00 Vorsitz: Laurent Crémieux, Präsident der SEVAL

13.00 – **Kaffeepause | Begrüssungskaffee**

13.30

13.30 – **Begrüssung und Informationen zum Ablauf des Nachmittags**

13.45 Christian Rüefli, Vorstandsmitglied der SEVAL

13.45 – **Methodenateliers I**

15.25 (Runden 1 und 2)

15.25 – **Kaffeepause**

15.45

15.45 – **Methodenateliers II**

17.25 (Runden 3 und 4)

Im Anschluss an die Methodenateliers begeben sich die angemeldeten Personen zum Apéro anlässlich des 30-jährigen Jubiläums der SEVAL ins Nouveau Monde (Esplanade de l'Ancienne Gare 3, 1700 Freiburg).

17.50 – **Begrüssung**

18.00 Laurent Crémieux, Präsident der SEVAL

18.00 – **Rückblick und Ausblick auf die Bedeutung der Evaluation und die Rolle der SEVAL: Einführungsvorträge**

18.30

Katia Horber-Papazian, Honorarprofessorin, Öffentliche Politik und Evaluation, Institut de hautes études en administration publique (IDHEAP)

Thomas Widmer, Professor, Institut für Politikwissenschaft, Universität Zürich

Philipp Zogg, Consultant und Projektleiter, Private Public Consulting

18.30 – **Diskussion** moderiert durch

19.00 Marion Baud-Lavigne, Vorstandsmitglied der SEVAL

Stefanie Krapp, Leiterin Evaluation, Lifelong Learning Center (LLC) der Universität Bern

Ab 19.00 **Apéro**

Programm – Tag 2

Kongress

Freitag 28. August 2026

09.00 – **Begrüssungskaffee**

09.20

Evaluation und Lobbying

09.20 – **Eröffnung des Kongresses**

09.30 Laurent Crémieux, Präsident der SEVAL

Joël Gapany, Direktor HETS-FR

09.30 – **Thematische Einführung | Zwischen Evidenz und Interessen: Lobbying als epistemische Einflussnahme**

10.00

Thomas Gees, Dozent an der Berner Fachhochschule, Institut Public Sector Transformation

10.00 - **Diskussion** moderiert durch

10.15

Mélanie Attinger, Vorstandsmitglied der SEVAL

10.15 – **Welcher Typ von Evaluator oder Evaluatorin sind Sie?**

10.30 Ein Rückblick auf die Umfrageergebnisse

Thomas Delahais, Evaluator bei Quadrant Conseil (F)

10.30 - Kaffepause und Wechsel zu den Workshops

10.45

10.45 – **Workshops I**

12.00

(Runde 1)

12.00 – Mittagessen

13.30

13.30 – **Workshops II**

14.45

(Runde 2)

14.45 – Kaffeepause und Rückkehr ins Plenum

15.05

15.05 – **Prix SEVAL**

15.20

Marion Baud-Lavigne, Mitglied der Jury, sowie der Preisträger oder die Preisträgerin

15.20 – 15.35	Stipendium zur Nachwuchsförderung im Evaluationsbereich Philipp Zogg, Mitglied der Jury, sowie Stipendiatinnen
15.35 – 15.55	Unabhängigkeit der Evaluation: Entwicklungen seit 2015 Susanne Hadorn, Co-Leiterin des Instituts für Nonprofit- und Public Management an der Hochschule für Wirtschaft FHNW
15.55 – 16.25	Runder Tisch über die Nutzung von Evaluationsresultaten und das Risiko der Instrumentalisierung mit Teilnehmern von Céline Mavrot, Assistenzprofessorin am Institut des sciences sociales der Universität Lausanne Jean-François Steiert, Staatsrat von Friburg Reto Wiesli, Präsident der Schweizerischen Public Affairs Gesellschaft Moderiert von Mélanie Attinger, Vorstandsmitglied der SEVAL Stefanie Krapp, Leiterin Evaluation, Lifelong Learning Center (LLC) der Universität Bern
16.25 – 16.35	Abschlussrede zur Interessensvertretung der SEVAL Laurent Crémieux, Präsident der SEVAL
Ab 16.35	Apéro
16.45 – 17.00	Die SEVAL: 30 Jahre Erinnerungen... und morgen? Zusammenfassung Ihrer Rückmeldungen Marion Baud-Lavigne, Vorstandsmitglied der SEVAL Julia Lehmann, Projektleiterin bei Ecoplan
18.00	Abschluss des Kongresses

METHODENATELIERS (DONNERSTAGNACHMITTAG)

In den Methodenateliers präsentieren Evaluator:innen Evaluationen mit innovativen oder interessanten methodischen Aspekten. Sie dienen dazu, die Methodenkenntnisse der Teilnehmenden zu festigen und zu erweitern. Im Vordergrund stehen deshalb die Methoden, nicht die Inhalte oder Ergebnisse von Evaluationen. Die Ateliers sollen Evaluationsfachpersonen einen Austausch und eine konstruktiv-kritische Diskussion von Methoden und Forschungstechniken ermöglichen. Auftraggebende können sich für ihre nächsten Ausschreibungen über methodische Ansätze inspirieren und auf den neusten Stand bringen lassen sowie mögliche Auftragnehmer kennenlernen, die ihnen bislang wenig bekannt waren.

Die Methodenateliers finden in Form eines informellen Austauschs statt und dauern 45 Minuten. Jedes Atelier wird im Laufe des Nachmittags zweimal wiederholt, so dass die Teilnehmenden insgesamt vier Ateliers besuchen können.

Präsentationen können auf Deutsch oder Französisch gehalten werden, ausnahmsweise auch auf Englisch. Es steht keine Übersetzung zur Verfügung.

Eine Anmeldung für das Programm am Donnerstagnachmittag ist erforderlich. Bei der Anmeldung müssen die Teilnehmenden nicht angeben, welche Methodenateliers sie besuchen möchten. Sie können im Laufe des Nachmittags frei zwischen den einzelnen Methodenateliers wechseln. So soll ein informeller und spontaner Austausch gefördert werden.

→ Nachfolgend finden Sie zunächst einen Überblick über die Methodenateliers und anschliessend eine Beschreibung der einzelnen Methodenateliers.

ÜBERSICHT ÜBER DIE METHODENATELIERS (Donnerstagnachmittag)

		Salle / Raum A	Salle / Raum B	Salle / Raum C	Salle / Raum D	Salle / Raum E	Salle / Raum F
Tour / Runde 1	13.45 - 14.30	Atelier 1 Der Umgang mit Interessensvertretungen bei der Evaluation des Geldspielgesetzes <i>Christof Schwenkel (Interface Politikstudien)</i>	Atelier 2 Évaluation de politiques cantonales interservices : intégration des parties prenantes et coordination <i>Jeanne Amy (dss+), Benoît Charrière (dss+)</i>	Atelier 3 Evaluation in sensiblen und aufgeladenen Kontexten: Herausforderungen und professionelle Praxis <i>Bartholomäus Wissmath (w hoch 2 / Institut für Psychologie, Universität Bern)</i>	Atelier 4 Établir une compréhension commune au-delà du cahier des charges : quels sont les aspects clés pour la réussite d'une évaluation ? <i>Magali Bernard und Carsten Schulz (KEK – CDC)</i>	Atelier 5 Überarbeitung der beiden SEVAL Kompetenzrahmen für Evaluator:innen und Evaluationsmanager:innen <i>SEVAL-Arbeitsgruppe Kompetenzen</i>	Atelier 6 Wirkungsmessung in der Neuen Regionalpolitik – Ein Einblick in die Gesamtkonzeption <i>Samuel Wirth (regiosuisse)</i>
Tour / Runde 2	14.40 - 15.25	Atelier 7 Weniger beeinflussbar messen: Implizite Verfahren in der Wirkungsmessung von Verhaltenskampagnen <i>Susanne Graf und Emmanuel Guizar Rosales (YouGov Schweiz), Risch Tratschin (EBP Schweiz)</i>	Atelier 8 Quelle posture face à l'absence de données lors d'une évaluation ? Regard critique et solutions <i>Laetitia Mathys et Laura Gatto (Cour des comptes du canton de Genève)</i>	Atelier 9 Wirkungsmodelle – eine kritische Reflexion <i>Günter Ackermann (Qualität & Evaluation)</i>	Atelier 10 Keep calm and carry on? – Comment favoriser la mise en œuvre des résultats d'évaluation <i>Martin Hošek (Dr. Hošek-Consulting)</i>	Atelier 11 Nachhaltigkeit als Bewertungsdimension in Evaluationen berücksichtigen <i>Reinhard Zweidler (EBP Schweiz / Forschungsinstitut IFAA), Lars Balzer (Eidgenössische Hochschule für Berufsbildung), Wolfgang Beywl (FHNW)</i>	Atelier 12 Drei Generationen KI-basierter Evaluation <i>Ramon Gmür, Seline Spillmann und Michael Funk (Swiss Economics)</i>
Pause: 15.25 – 15.45							
Tour / Runde 3	15.45 - 16.30	Atelier 1 Der Umgang mit Interessensvertretungen bei der Evaluation des Geldspielgesetzes <i>Christof Schwenkel (Interface Politikstudien)</i>	Atelier 2 Evaluation de politiques cantonales interservices : intégration des parties prenantes et coordination <i>Jeanne Amy (dss+), Benoît Charrière (dss+)</i>	Atelier 3 Evaluation in sensiblen und aufgeladenen Kontexten: Herausforderungen und professionelle Praxis <i>Bartholomäus Wissmath (w hoch 2 / Institut für Psychologie, Universität Bern)</i>	Atelier 4 Ein gemeinsames Verständnis entwickeln über das Pflichtenheft hinaus: Welche Schlüsselaspekte braucht es für eine erfolgreiche Evaluation? <i>Magali Bernard und Carsten Schulz (KEK – CDC)</i>	Atelier 5 Révision des deux cadres de compétences de la SEVAL pour les évaluateurs et les gestionnaires d'évaluation <i>Groupe de travail compétences de la SEVAL</i>	Atelier 6 Wirkungsmessung in der Neuen Regionalpolitik – Ein Einblick in die Gesamtkonzeption <i>Samuel Wirth (regiosuisse)</i>
Tour / Runde 4	16.40 - 17.25	Atelier 7 Weniger beeinflussbar messen: Implizite Verfahren in der Wirkungsmessung von Verhaltenskampagnen <i>Susanne Graf und Emmanuel Guizar Rosales (YouGov Schweiz), Risch Tratschin (EBP Schweiz)</i>	Atelier 8 Quelle posture face à l'absence de données lors d'une évaluation ? Regard critique et solutions <i>Laetitia Mathys et Laura Gatto (Cour des comptes du canton de Genève)</i>	Atelier 9 Wirkungsmodelle – eine kritische Reflexion <i>Günter Ackermann (Qualität & Evaluation)</i>	Atelier 10 Keep calm and carry on? – Wie die Umsetzung von Evaluationsresultaten gefördert werden kann <i>Martin Hošek (Dr. Hošek-Consulting)</i>	Atelier 11 Prendre en compte la durabilité comme critère d'évaluation <i>Reinhard Zweidler (EBP Schweiz / Forschungsinstitut IFAA), Lars Balzer (Eidgenössische Hochschule für Berufsbildung), Wolfgang Beywl (FHNW)</i>	Atelier 12 Drei Generationen KI-basierter Evaluation <i>Ramon Gmür, Seline Spillmann und Michael Funk (Swiss Economics)</i>

Langue principale / Hauptsprache:

Français

Deutsch

BESCHREIBUNG DER METHODENATELIERS (DONNERSTAGNACHMITTAG)

Atelier 1 – Der Umgang mit Interessensvertretungen bei der Evaluation des Geldspielgesetzes (auf Deutsch)

Im Auftrag des Bundesamts für Justiz hat Interface 2025 das Bundesgesetz über Geldspiele (BGS) evaluiert, welches 2019 in Kraft getreten ist. Mit legalen Geldspielen wurden 2024 über 2 Mrd. Bruttospiel-ertrag in der Schweiz erwirtschaftet, dies von wenigen Akteuren, die bereits bei der Rechtsetzung des neuen Geldspielgesetzes viel Lobbying betrieben haben. Im Atelier soll aufgezeigt werden, wie es gelungen ist, die unterschiedlichen Interessensgruppen (insbesondere Casinos, Lotteriegesellschaften und Akteuren aus dem Bereich Prävention) bei der Evaluation einzubeziehen und gleichzeitig die notwendige Unabhängigkeit zu gewährleisten. Vor dem Beispiel der Evaluation des BGS sind im Atelier generelle Herausforderungen, Lösungsmöglichkeiten sowie die Rollen im Dreieck Auftraggeber, Auftragnehmer und Begleitgruppe zu diskutieren.

Referent: Christof Schwenkel (Interface Politikstudien)

→ *Referat auf Deutsch, Diskussion auf Deutsch und Französisch*

Atelier 2 – Évaluation de politiques cantonales interservices : intégration des parties prenantes et coordination (en français)

Les évaluations de politiques publiques impliquant plusieurs services et départements soulèvent des défis méthodologiques spécifiques, tant en matière de gouvernance que de coordination, de participation des parties prenantes et de suivi des recommandations. Ces démarches interservices offrent des opportunités importantes en termes de cohérence de l'action publique et d'apprentissage collectif, mais elles comportent également des risques liés à la complexité organisationnelle, à la multiplicité des acteurs et à la clarification des rôles et responsabilités.

Cet atelier se propose d'explorer ces enjeux méthodologiques clés, notamment :

- l'identification et l'implication des acteurs pertinents dans un processus d'évaluation ;
- la gestion d'une gouvernance de projet partagée entre plusieurs départements et directions générales ;
- l'accompagnement de la mise en œuvre des recommandations, y compris l'attribution du pilotage opérationnel et du portage politique.

Ces questions seront discutées à partir de l'exemple de l'évaluation interservices des politiques et mesures en faveur des jeunes en situation de vulnérabilité dans le Canton de Vaud, mandatée conjointement par plusieurs directions générales cantonales.

L'atelier mettra en lumière les solutions mises en œuvre, les arbitrages opérés et les enseignements tirés de cette expérience, avec l'objectif de dégager des pistes transférables à d'autres contextes d'évaluation interinstitutionnelle.

Intervenante: Jeanne Amy (dss+), Benoît Charrière (dss+)

→ *Présentation en français, discussion en français et en allemand*

Atelier 3 – Evaluation in sensiblen und aufgeladenen Kontexten: Herausforderungen und professionelle Praxis (auf Deutsch)

Evaluationen in sensiblen oder aufgeladenen Themenfeldern (z.B. Gesundheit, Gewalt, Sicherheit, Migration) sind häufig mit besonderen Herausforderungen verbunden. Evaluierende sehen sich mit heiklen Daten, vulnerablen Zielgruppen, eingeschränkter Kooperation und möglichen Einflussversuchen konfrontiert. Das Atelier fokussiert typische kritische Situationen im Evaluationsprozess, darunter:

- Verantwortung gegenüber Betroffenen und Mitarbeitenden (z.B. Re-Traumatisierung, Schutz und Umgang mit Erwartungen)
- Kommunikation unter politischem oder organisationalem Druck
- Umgang mit vertraulichen und besonders schützenswerten Daten
- Kooperation mit kritischen oder ablehnenden Stakeholdern
- Abbrüche, Drohungen und Krisensituationen
- Adressieren von Manipulations- und Einflussversuchen
- Öffentliche Berichterstattung während oder nach der Evaluation

Anhand konkreter Erfahrungen werden typische Problemlagen diskutiert und gemeinsam reflektiert, welche methodischen und prozessualen Ansätze sich in solchen Kontexten bewähren und worauf Evaluierende besonders achten sollten. Das Atelier ist interaktiv angelegt und lebt vom Erfahrungsaustausch unter den Teilnehmenden.

Referent: Bartholomäus Wissmath (w hoch 2, Research, Analysis & Consulting / Institut für Psychologie, Universität Bern)

→ *Referat auf Deutsch, Diskussion auf Deutsch und Französisch*

Atelier 4 – Ein gemeinsames Verständnis entwickeln über das Pflichtenheft hinaus: Welche Schlüsselaspekte braucht es für eine erfolgreiche Evaluation? (en français | auf Deutsch)

Evaluierende und Auftraggebende haben nicht immer dasselbe Verständnis der Ziele und der Durchführung eines Evaluationsprozesses. Pflichtenhefte sind üblicherweise die Referenzdokumente dafür, aber sie variieren teilweise stark in Umfang und Detaillierungsgrad. Unausgesprochene Erwartungen, Interessen oder Widerstände der Beteiligten sowie mögliche unterschwellige Einflüsse werden darin oft nicht erwähnt. Evaluierende neigen dazu, sich auf die technischen und methodischen Aspekte ihres Auftrags zu fokussieren. Auftraggebende hingegen sind oft mit Ressourcenengpässen konfrontiert oder unterschätzen den Aufwand für die Planung, Überwachung und Steuerung einer Evaluation. Sie erachten Pflichtenhefte oft als ausreichend und gehen davon aus, dass die Evaluierenden «zwischen den Zeilen» lesen und die erwarteten Ergebnisse liefern können. Eher selten wird vor der Entscheidung, eine Evaluation durchzuführen, die Machbarkeit (evaluability) abgeklärt.

Im Methodenatelier untersuchen wir diese Grauzonen anhand folgender Fragen:

Welche Schlüsselaspekte müssen behandelt werden, um das Verständnis des Evaluationsprozesses zwischen Evaluierenden und Auftraggebenden besser aufeinander abzustimmen?

Wie sollten diese Aspekte optimal geklärt werden: durch wen, zu welchem Zeitpunkt und auf welche Weise?

Die Antworten auf diese Fragen sollen Evaluierenden und Auftraggebenden Argumente und Instrumente an die Hand geben, mit denen sie die relevanten Elemente identifizieren und klären können, bevor sie mit der Datenerhebung und -analyse beginnen. Ziel ist es, den Abstimmungsprozess zwischen Evaluierenden und Auftraggebenden bereits in den ersten Phasen der Evaluation angemessen und effizient zu integrieren, um späteren Schwierigkeiten vorzubeugen und günstige Voraussetzungen für die Erarbeitung hochwertiger Ergebnisse und deren sinnvolle Nutzung zu gewährleisten.

Nach einem Inputreferat tauschen sich die Teilnehmenden in Zweiergruppen über ihre Erfahrungen aus, um anschliessend relevante Ergebnisse im Plenum vorzustellen. Ziel ist es, Beispiele von «Good Practices» zu erörtern und zu konsolidieren.

Referent:in: Magali Bernard et Carsten Schulz (KEK-CDC)

→ Das Methodenatelier findet einmal auf Deutsch und einmal auf Französisch statt. Die Erkenntnisse aus der ersten Runde werden in die Diskussion der zweiten Runde einfliessen, um zu einem konsolidierten Ergebnis zu gelangen.

Atelier 5 – Révision des deux cadres de compétences de la SEVAL pour les évaluateurs et les gestionnaires d'évaluation (en français | auf Deutsch)

Die bestehenden Kompetenzrahmen der SEVAL haben sich als wichtige Referenz für die Professionalisierung der Evaluation in der Schweiz bewährt. Angesichts fachlicher, methodischer und gesellschaftlicher Entwicklungen sollen beide Dokumente überarbeitet werden, um ihre Aktualität und Relevanz zu sichern. Zugleich soll die Praxisnähe gestärkt werden. Darüber hinaus sollen die Rahmen zur Reflexion und Kompetenzentwicklung anregen, indem sie Evaluierende und Evaluationsmanager:innen dabei unterstützen, ihre eigenen Kompetenzen systematisch einzuschätzen und kontinuierlich weiterzuentwickeln. Insgesamt zielt die Überarbeitung darauf ab, das Profil und die Professionalisierung der Evaluation weiter zu stärken und sichtbar zu machen, was professionelle Evaluation auszeichnet.

Im Rahmen des Methodenateliers wird die SEVAL-Arbeitsgruppe «Kompetenzen» zentrale Grundsätze der Überarbeitung sowie erste Ergebnisse der durchgeführten Analysen (Review anderer Kompetenzrahmen, aktuelle Entwicklungen in der Evaluation, etc.) vorstellen. Zudem werden mögliche Szenarien für die Weiterentwicklung der Kompetenzrahmen skizziert. Die Teilnehmenden sind eingeladen, Rückmeldungen zu geben, gezielte Fragen zu diskutieren und eigene Ideen einzubringen, um den weiteren Prozess mitzugestalten.

Referierende : Mitglieder der AG Kompetenzen

→ Das Atelier wird einmal auf Deutsch, einmal auf Französisch abgehalten.

Atelier 6 – Wirkungsmessung in der Neuen Regionalpolitik – Ein Einblick in die Gesamtkonzeption (auf Deutsch)

Im Methodenatelier steht die Frage im Zentrum, wie die Wirkung von Projekten der Neuen Regionalpolitik (NRP) systematisch gemessen und zugleich verständlich kommuniziert werden kann. Dabei gilt es, unterschiedliche Ansprüche zu vereinen: inhaltliche Tiefe für ein vertieftes Wirkungsverständnis, ausreichende Breite für Aussagen über möglichst viele Projekte, Langfristigkeit zur Beobachtung von Wirkungen über mehrere Jahre sowie eine kommunikativ ansprechende Aufbereitung. Über die letzten 10 Jahre hat regiosuisse zusammen mit dem Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) komplementäre methodische Zugänge entwickelt. Die heutigen Wirkungsmessung kombinierten drei Herangehensweisen mit unterschiedlicher Tiefe, Fallzahl und Zeitdauer der Evaluation:

- Vertiefte Projektwirkungsberichte
- Quick Impact Check – eine kompakte Online-Umfrage bei einer grösseren Anzahl zufällig ausgewählter Projekte
- Multimedial aufbereitete Langfristprojektbeobachtung von Einzelprojekten

Im Methodenatelier stellen wir das methodische Gesamtkonzept vor und diskutieren Stärken und Schwächen sowie Herausforderungen und Erfolge des Gesamtkonzepts.

Referierende: Samuel Wirth (Ecoplan AG)

→ Referat auf Deutsch

Atelier 7 – Weniger beeinflussbar messen: Implizite Verfahren in der Wirkungsmessung von Verhaltenskampagnen (auf Deutsch)

Kampagnen zur Verkehrssicherheit sollen das Verhalten der angesprochenen Personen verändern. Dieses Verhalten wird im Alltag jedoch nicht nur von bewusstem Wissen, Einstellungen und Intentionen bestimmt, sondern stark von automatischen und vorbewussten Bewertungen geprägt. Klassische Selbstauskünfte erfassen nur die bewusste Ebene – unbewusste Reaktionen der angesprochenen Personen bleiben verborgen.

Um beide Ebenen sichtbar zu machen, kombinieren wir in der vorgestellten Evaluation einer Präventionsinitiative zur Reduktion der „Kontrollillusion“ bei Velofahrenden explizite Fragen mit einem reaktionszeitbasierten, impliziten Assoziationstest (IAT). Dieser misst spontane, intuitive Risiko- und Kontrollwahrnehmungen in realitätsnahen Szenario-Vignetten und ist deutlich weniger anfällig für sozial erwünschtes oder strategisches Antworten. Damit erschliesst der IAT jene vorbewussten Wahrnehmungen, die für das Verkehrsverhalten besonders relevant sind und in klassischen Befragungen verborgen bleiben. Die Wirkungsmessung ist in ein mehrjähriges, quasi-experimentelles Design eingebettet, das wiederholte Befragungen in der Schweiz (Intervention) und Deutschland (Kontrollgruppe) umfasst und differenziertere, kausale Schlussfolgerungen ermöglicht.

Im vorliegenden Projekt verantwortet der Fonds für Verkehrssicherheit (FVS) sowohl die Präventionsinitiative als auch die entsprechende Wirkungsmessung. Letztere hat der FVS aber vollständig extern vergeben: EBP Schweiz entwickelt das Evaluationskonzept, während YouGov Schweiz Erhebung, Analyse und Berichterstattung durchführt. Diese Auslagerung schafft die notwendige Distanz, um eine unabhängige Bewertung trotz potenzieller Interessenkonflikte sicherzustellen.

Erste Ergebnisse zeigen, dass implizite Verfahren wie der IAT gut in gross angelegte Onlineerhebungen integrierbar sind und klassische Selbsteinschätzungen substantiell ergänzen. Doch welche Rolle könnten solche impliziten Tests künftig in der Wirkungsmessung einnehmen – insbesondere dort, wo soziale Erwünschtheit oder strategisches Antworten die Validität gefährden? Und wie weit trägt die Kombination aus impliziten Indikatoren und quasi-experimentellen Designs zu belastbareren, weniger beeinflussbaren Ergebnissen bei? Das Methodenatelier bietet die ideale Gelegenheit, diese Fragen gemeinsam zu diskutieren.

Referentinnen: Susanne Graf und Emmanuel Guizar Rosales (YouGov Schweiz), Risch Tratschin (EBP Schweiz)

→ *Referat auf Deutsch, Diskussion auf Deutsch und Französisch*

Atelier 8 – Quelle posture face à l'absence de données lors d'une évaluation ? Regard critique et solutions (en français)

Les évaluations de politiques publiques sont fréquemment confrontées à une impossibilité partielle ou totale de répondre aux questions évaluatives initialement posées, en raison de l'absence, de la fragmentation ou de la faible fiabilité des données disponibles. L'incapacité à réaliser une analyse du suivi des activités et de leur efficacité ne doit néanmoins pas constituer une limite à la démarche évaluative. Au contraire, elle est en elle-même un résultat évaluatif majeur, révélateur des (in)capacités institutionnelles, informationnelles et de gouvernance de l'entité évaluée. À partir de l'étude de cas d'une évaluation conduite par la Cour des comptes du canton de Genève en 2025 sur la prise en charge des jeunes adultes à l'aide sociale, la première intervenante, Madame Mathys, développe une analyse théorique et critique des limites analytiques rencontrées. Une conceptualisation du non-savoir évaluatif comme catégorie analytique à part entière est proposée. Face à l'absence ou à l'insuffisance de données, certaines approches, comme la theory-based evaluation, incitent à élargir le type de données collectées. Entretiens, observations de terrain, analyse documentaire ou encore sondages constituent

autant de sources complémentaires permettant de pallier ces lacunes. À partir de l'audit de performance conduite par la Cour des comptes du canton de Genève en 2025 relatif au dispositif d'annonce des places vacantes à l'Etat, la deuxième intervenante, Madame Gatto, illustre concrètement cette démarche : faute de données existantes, une base de données a été constituée de toute pièce, notamment grâce à une large enquête auprès des demandeurs d'emploi.

Intervenantes: Laetitia Mathys et Laura Gatto (Cour des comptes du canton de Genève)

→ *Présentation en français, discussion en français et en allemand*

Atelier 9 – Wirkungsmodelle – eine kritische Reflexion (auf Deutsch)

Es ist zunehmend etabliert, Interventionen auf Basis von Wirkungsmodellen zu evaluieren. Idealerweise und immer öfter liegen aus der Konzeption von Interventionen bereits Wirkungsmodelle vor, an denen sich die Evaluation orientieren kann. Dies ist grundsätzlich eine erfreuliche Entwicklung. Ein Blick auf Wirkungsmodelle und deren Nutzung in der Evaluation macht allerdings etwas nachdenklicher. Oft handelt es sich bei sogenannten Wirkungsmodellen eher um eine Kategorisierung von Ressourcen, Massnahmen sowie Leistungs- und Wirkungszielen, ohne dass dabei die einzelnen Wirkungspfade explizit gemacht werden. Die «theory of change» reduziert sich entsprechend auf ein «Wenn wir das alles tun, soll sich das alles verändern». Die lineare Grundstruktur logischer Modelle mag diese Entwicklung gefördert haben.

Derart vereinfachte Wirkungsmodelle verleiten dazu – wie herkömmlich – auf eine Überprüfung der Massnahmen und der Zielerreichung zu fokussieren, ohne die einer Intervention zugrundeliegende Wirkungslogik und damit einzelne Wirkungsketten wirklich verstehen, untersuchen und überprüfen zu können.

Im Atelier geht es ausgehend von ein paar einleitenden Betrachtungen um einen Erfahrungsaustausch zur Arbeit mit Wirkungsmodellen. Worin liegt das tatsächliche Potenzial von Wirkungsmodellen und inwieweit kann und wird dies heute ausgeschöpft? Was ist eigentlich ein Modell und welche Erwartungen haben wir an ein Wirkungsmodell einer Intervention? Inwiefern und wie sollen einzelne Wirkungspfade differenziert beleuchtet und bewertet werden, ist dies überhaupt leistbar? Wie differenziert sollen eine «theory of change» und eine «theory of action» sein und beurteilt werden? Wie weit soll die Evaluation anhand von Wirkungsmodellen in die Komplexität einsteigen und wie findet sie wieder hinaus?

Referent: Günter Ackermann (Qualität & Evaluation)

→ *Referat auf Deutsch, Diskussion auf Deutsch und Französisch*

Atelier 10 – Keep calm and carry on? Wie die Umsetzung von Evaluationsresultaten gefördert werden kann (en français | auf Deutsch)

Die meisten Evaluierenden wünschen sich, dass ihre Berichte nicht nur gelesen, sondern dass die darin enthaltenen Empfehlungen auch umgesetzt werden. Aber in den allermeisten Fällen enden Evaluationsmandate nach der Abgabe des Schlussberichts. Was geschieht anschliessend mit den Resultaten und Empfehlungen? Werden sie genutzt oder verschwinden sie in der Schublade? Evaluationen können ihre volle Wirkung nur durch Valorisierung, respektive durch Umsetzung entfalten. In der Fachliteratur finden sich zahlreiche Anhaltspunkte, wie die Umsetzung von Empfehlungen aus Evaluationen gefördert werden kann. Im Methodenatelier ist eine Annäherung an die Thematik anhand folgender Fragen vorgesehen:

Weshalb verdient die Nutzung von Evaluationen besondere Aufmerksamkeit?

Nutzung und Missbrauch: Wie werden Evaluationen (nicht) genutzt?

Was können Evaluierende, Auftraggebende, Evaluierte und auch andere Akteure dazu beitragen, dass die Umsetzung von aus Evaluationen resultierenden Empfehlungen wahrscheinlicher wird?

Welche Sachverhalte machen eine Umsetzung der Empfehlungen in den verschiedenen Phasen der Evaluation wahrscheinlicher?

Welchen Einfluss hat das Stakeholder-Involvement in Bezug auf die Chancen einer Umsetzung der Evaluationsergebnisse?

Nach einem Input über die einschlägigen Erkenntnisse aus der Literatur mit einem besonderen Fokus auf Evaluationen im Bildungsbereich können und sollen die oben erwähnten sowie weitere Fragen in der Diskussion mit den Teilnehmenden vor dem Hintergrund ihrer eigenen Erfahrungen erörtert werden. Dies soll der Erweiterung der Kenntnisse über praxistaugliche Instrumente und Vorgehensweisen zu Stärkung der Umsetzung von Evaluationsergebnissen dienen.

Referent: Martin Hošek (Dr. Hošek-Consulting)

→ *Das Atelier wird einmal auf Deutsch, einmal auf Französisch abgehalten.*

Atelier 11 – Nachhaltigkeit als Bewertungsdimension in Evaluationen berücksichtigen (en français | auf Deutsch)

Die DeGEval hat an ihrem Jahreskongress 2025 die Orientierungshilfe 'Nachhaltigkeit in der Evaluation berücksichtigen' verabschiedet. In der Folge hat ein kleines Autorenteam dieses Papier für die Schweiz adaptiert. Der definitive Text wird nach einer Konsultation bei der Mitgliedschaft der SEVAL zur Verfügung stehen.

Nachhaltigkeit ist eine zentrale gesamtgesellschaftliche Aufgabe, zu deren Bewältigung Evaluationen durch systematische und empirische Analysen von Politiken, Programmen und Projekten wesentlich beitragen können. Solche Evaluationen ermöglichen fundierte wissenschaftliche Grundlagen für die Weiterentwicklung von Massnahmen. Dennoch wird Nachhaltigkeit in der Praxis oft nicht konsequent berücksichtigt, da Unsicherheiten über ihre Messbarkeit bestehen und Evaluierende befürchten, dass Auftraggebende darin keinen Mehrwert sehen.

Nachhaltigkeit ist ein vielschichtiges, sich weiterentwickelndes Konzept, das in der Orientierungshilfe nicht neu definiert, sondern für die Anwendung in Evaluationen verständlich gemacht und operationalisiert wird. Nachhaltigkeit geht über die blossе Dauerhaftigkeit von Massnahmen hinaus. Sie ist als normatives Prinzip in politischen Zielsetzungen verankert. Ihre Umsetzung kann und soll in Evaluationen überprüft werden. Angesichts ihrer hohen Bedeutung wird empfohlen, Nachhaltigkeit in allen Evaluationen systematisch zu bewerten und zu beurteilen, ihre Relevanz für den Evaluationsgegenstand zu reflektieren und die entsprechenden Ergebnisse transparent zu begründen.

Im Methodenatelier wird die Handreichung der SEVAL vorgestellt und diskutiert, wie sie in der Praxis genutzt werden kann.

Interventants: Reinhard Zweidler (EBP Schweiz / Forschungsinstitut IFAA), Lars Balzer (Eidgenössische Hochschule für Berufsbildung), Wolfgang Beywl (FHNW Brugg)

→ *Das Atelier wird einmal auf Deutsch, einmal auf Französisch abgehalten.*

Atelier 12 – Drei Generationen KI-basierter Evaluation (auf Deutsch)

In den letzten Jahren haben sich die Möglichkeiten für den Einsatz KI-basierter Methoden in der Evaluation vervielfacht. Die Geschwindigkeit dieser Entwicklung ist atemberaubend: Was vor einem Jahr noch «State of the Art» war, ist heute schon wieder veraltet. Um dieser rasanten Entwicklung Rechnung zu tragen, werden Chancen und Risiken von KI-basierter Evaluation am Beispiel von drei konkreten Projekten dargelegt.

- Das Vorgehen bei der Evaluation kartellrechtlicher Beschwerdeverfahren vor dem Bundesverwaltungsgericht kombinierte KI-gestützte Analyse, iterative Optimierung und manuelle Validierung zu einem systematischen Auswertungsansatz. Gerichtsurteile wurden mittels Large Language Model (LLM) ausgewertet und in Factsheets zusammengefasst.
- Bei einer systematisch vergleichenden Untersuchung der regulatorischen Rahmenbedingungen für Postfinanzdienstleistungen in 93 Ländern erfolgte die Aufbereitung und Auswertung der Daten in einem mehrstufigen Verfahren, das verschiedene KI-Tools kombinierte.
- Ein drittes Projekt wird zu einem späteren Zeitpunkt festgelegt.

Über die Darstellung der einzelnen Projekte hinaus ziehen wir eine übergreifende Bilanz der gemachten Erfahrungen und leiten daraus zentrale Erkenntnisse sowie Implikationen für die Anwendung KI-gestützter Methoden in der Evaluation ab.

Referierende: Ramon Gmür, Seline Spillmann und Michael Funk (Swiss Economics)

→ *Referat auf Deutsch*

BESCHREIBUNG DER WORKSHOPS (FREITAG)

Bei der Anmeldung wählen die Teilnehmenden die Workshops aus, an denen sie teilnehmen möchten. Nachstehend ist am Anfang der Workshop-Bezeichnung die Hauptsprache (F/D) angegeben. Dabei handelt es sich in erster Linie um die Sprache des einleitenden Vortrags; der Austausch kann anschließend in mehreren Sprachen stattfinden.

Wir weisen darauf hin, dass Workshop 1 und Workshop 3 jeweils einmal in der Hauptsprache Französisch und einmal in der Hauptsprache Deutsch stattfinden.

Workshops - Runde 1 (Morgen)

Workshop 1 (en français)

Influence des mandants sur l'évaluation – entre légitimité, pilotage et instrumentalisation

Le workshop aborde une tension centrale de l'évaluation : comment les évaluatrices et évaluateurs gèrent-ils l'influence exercée par les mandants ? Où se situe la frontière entre un pilotage légitime, un échange professionnel constructif et une influence problématique sur les processus, les constats ou les conclusions de l'évaluation ?

Trois courtes interventions, apportant des perspectives différentes, introduisent le workshop et mettent en lumière des constellations typiques, des tensions ainsi que des expériences concrètes.

Les participant·e·s sont ensuite invité·e·s à réfléchir à leurs propres expériences, perceptions et stratégies d'action dans le cadre d'un format interactif « 1-2-4-All » (1 minute de réflexion individuelle, 2 minutes à deux, 4 minutes à quatre, puis 12 minutes en plénum). Les résultats sont ensuite approfondis collectivement dans une discussion de type *fishbowl*, discutés de manière critique lorsque cela s'avère pertinent, puis développés conjointement.

Le workshop mise délibérément sur des formats participatifs et dialogiques. Il vise à rendre visibles les expériences collectives, à croiser différentes perspectives professionnelles et à développer ensemble de nouvelles réflexions sur la gestion de l'influence, l'indépendance et l'intégrité professionnelle dans les évaluations.

Présentation et modération : **Reinhard Zweidler**, EBP Suisse et Institut de recherche IFAA, Berne

Interventions de : Claudine Morier, Laoulia, Gland et Patrick Zenhäusern, Polynomics, Olten

Langue principale : français (discussion en français et en allemand). Une version de ce workshop en langue principale allemande est proposée l'après-midi.

Workshop 2 (auf Deutsch)

Beobachten oder bewegen? Evaluation in der internationalen Zusammenarbeit im Spannungsfeld von Haltung und Wirkung

Evaluationen in der internationalen Zusammenarbeit stehen zunehmend zwischen unterschiedlichen Erwartungen: Unabhängige Einordnung, Rechenschaftslegung, Lernen und nicht zuletzt der Wunsch nach Wirkung und Einfluss. Während Evaluator:innen lange vor allem als neutrale Beobachter:innen verstanden wurden, werden sie heute vermehrt auch als Sparringspartner:innen, Lernbegleiter:innen oder Impulsgeber:innen wahrgenommen.

Dieser Workshop der SEVAL-Arbeitsgruppe Internationale Zusammenarbeit (AG IZA) greift diese Entwicklung auf und stellt die Frage, ob – und wie – sich Zweck und Rolle von Evaluationen in der internationalen Zusammenarbeit über die Zeit verändert haben. Welche Haltung wird heute von Evaluator:innen erwartet? Und wie gehen sie mit Spannungsfeldern zwischen Unabhängigkeit, Nützlichkeit und institutionellen Interessen um?

Ausgehend von kurzen Impulsen aus der Arbeit der AG IZA sowie ausgewählten Praxisstimmen aus der Evaluations- und NGO-Landschaft werden unterschiedliche Rollenverständnisse von Evaluator:innen skizziert. Der Fokus liegt weniger auf eindeutigen Antworten als auf der gemeinsamen Reflexion von Rollenbildern, Erwartungshaltungen und möglichen Graubereichen – etwa im Verhältnis von Evaluation, Beratung und Einflussnahme.

Der Workshop ist interaktiv gestaltet. In einem World Café-Format diskutieren die Teilnehmenden mehrere zugespitzte Thesen zur Rolle von Evaluation heute und tauschen Erfahrungen und Perspektiven aus.

Der Workshop richtet sich an Evaluator:innen aus Praxis, NGOs, Verwaltung und Forschung, die sich mit Fragen der professionellen Positionierung und Rolle von Evaluation in komplexen, interessen geprägten Kontexten auseinandersetzen möchten

Präsentation und Moderation: **Anja Grob**, Swisscontact

Hauptsprache: Deutsch (Diskussion auf Deutsch und Französisch)

Workshop 3 (en français)

Rôle et importance des standards SEVAL en cas de prise d'influence sur une évaluation

Les standards SEVAL visent à garantir l'utilité, la faisabilité, la conformité et la précision des évaluations, et donc leur haute qualité. Ils servent de guide pratique pour la planification, la conception et la réalisation des évaluations et ont pour but d'assurer, vis-à-vis de l'extérieur, la crédibilité et la légitimité des évaluations et des spécialistes en évaluation. Ces standards offrent à toutes les parties prenantes des évaluations un cadre normatif pour gérer les conflits d'intérêts potentiels ou les tentatives d'influence. Mais elles recèlent également certaines tensions inhérentes, par exemple entre, d'une part, les principes d'ouverture quant aux résultats et d'autonomie des évaluateurs et, d'autre part, l'orientation vers la recherche de connaissances des mandants, l'implication des parties prenantes et des personnes concernées, ainsi que les approches d'évaluation participatives.

Le workshop a pour objectif d'examiner l'importance des standards SEVAL pour la pratique concrète de l'évaluation et pour la garantie de l'impartialité et de la crédibilité des évaluations, et d'en discuter à la lumière d'expériences concrètes. La question centrale est de savoir si les standards SEVAL offrent un cadre satisfaisant pour se prémunir des tentatives d'influence sur une évaluation.

Présentation et modération : **Michael Herrmann**, Private Public Consulting et **Christian Rüefli**, Comité SEVAL avec **Mélanie Attinger**, Comité SEVAL

Langue principale : français (discussion en français et en allemand) -> une version de ce workshop en langue principale allemande est proposée l'après-midi.

Workshop 4 (auf Deutsch)

Evaluation im Epizentrum der Politik: Wie kann Evaluation für das Parlament «unabhängig» sein?

Die Parlamentarische Verwaltungskontrolle (PVK) ist der Evaluationsdienst des Schweizer Parlaments und führt in dessen Auftrag Evaluationen durch. Sie bewegt sich dabei in einem Spannungsfeld: Einerseits arbeitet sie für politische Interessenvertreterinnen und -vertreter, andererseits verpflichtet sie sich zu Unabhängigkeit, wissenschaftlicher Qualität und evidenzbasierter Analyse.

Der Workshop beleuchtet anhand eines konkreten Beispiels, wie die PVK in der Praxis mit diesem Spannungsfeld zwischen politischen Erwartungen und wissenschaftlichem Vorgehen umgeht. Dabei zeigt sich, dass die PVK den Einfluss der Parlamentsmitglieder in bestimmten Phasen des Evaluationsprozesses bewusst zulässt oder sogar aktiv sucht, während sie sich in anderen Phasen gezielt vor Einflussnahme schützt, um methodische Integrität und Unabhängigkeit zu gewährleisten.

Das Beispiel dient als Ausgangspunkt, um mit den Teilnehmenden Fragen zu diskutieren wie:

- Wo handelt es sich um legitime Mitwirkung des Auftraggebers im Evaluationsprozess – und wo beginnt eine problematische Einflussnahme?
- Wo liegen Spannungsfelder zwischen wissenschaftlichem Anspruch und politischer Relevanz einer Evaluation? Ist dies beim Parlament anders als bei der Verwaltung?
- Wie werden Evaluationsergebnisse im politischen Prozess genutzt – und allenfalls auch instrumentalisiert?
- Welche institutionellen Schutzmechanismen haben sich in der Praxis bewährt, um die Unabhängigkeit der Evaluation zu sichern?

Der Workshop besteht aus einer Präsentation mit Einblicken in die Praxis der PVK sowie einer moderierten Diskussionsrunde, in der die Erfahrungen gemeinsam reflektiert und auf andere Evaluationskontexte übertragen werden.

Präsentation und Moderation: **Simone Ledermann** und **Felix Strebel**, Parlamentarische Verwaltungskontrolle

Hauptsprache: Deutsch (Diskussion auf Deutsch und Französisch)

Workshops – Runde 2 (Nachmittag)

Workshop 1 (auf Deutsch)

Einflussnahme der Auftraggebenden auf die Evaluation – zwischen Legitimität, Steuerung und Instrumentalisierung

Der Workshop beleuchtet ein zentrales Spannungsfeld der Evaluation: Wie gehen Evaluierende mit Einflussnahme durch Auftraggebende um? Wo verläuft die Grenze zwischen legitimer Steuerung, fachlichem Austausch und problematischer Einflussnahme auf Prozesse, Befunde oder Schlussfolgerungen? Drei kurze Inputreferate aus unterschiedlichen Perspektiven eröffnen den Workshop und zeigen typische Konstellationen, Spannungsfelder und Erfahrungen auf.

Anschliessend reflektieren die Teilnehmenden in einem interaktiven 1-2-4-All-Format (1 Minute allein denken, 2 Minuten zu zweit, 4 Minuten zu viert, dann 12 Minuten Plenum) eigene Erfahrungen, Wahrnehmungen und Handlungsstrategien. Die Ergebnisse werden danach in einer Fishbowl-Diskussion gemeinsam vertieft, wenn angezeigt kontrovers diskutiert und weiterentwickelt.

Der Workshop setzt bewusst auf partizipative und dialogische Formate. Ziel ist es, kollektive Erfahrungen sichtbar zu machen, unterschiedliche professionelle Perspektiven zusammenzuführen und gemeinsam neue Einsichten zum Umgang mit Einflussnahme, Unabhängigkeit und professioneller Integrität in Evaluationen zu entwickeln.

Leitung: Reinhard Zweidler, EBP, Zürich und Forschungsinstitut IFAA, Bern

Inputs von: Claudine Morier, Laoulia, Gland und Patrick Zenhäusern, Polynomics, Olten

Hauptsprache: Deutsch (Diskussion auf Deutsch und Französisch) -> Eine Durchführung des Workshops findet am Vormittag mit französischer Hauptsprache statt.

Workshop 3 (auf Deutsch)

Rolle und Bedeutung der SEVAL-Standards bei Einflussnahmen auf Evaluationen

Die SEVAL-Standards sollen die Nützlichkeit, Durchführbarkeit, Korrektheit und Genauigkeit und damit eine hohe Qualität von Evaluationen gewährleisten. Sie dienen als praxisorientierte Orientierungshilfe bei der Planung, Konzeption und Durchführung von Evaluationen und sollen gegen aussen die Glaubwürdigkeit und Legitimität von Evaluationen und von Evaluationsfachpersonen sichern. Die Standards bieten für alle an Evaluationen Beteiligten einen normativen Orientierungsrahmen im Umgang mit potenziellen Interessenkonflikten oder mit Versuchen der Einflussnahme. Sie bergen aber zugleich auch gewisse inhärente Spannungsfelder, z.B. zwischen den Prinzipien der Ergebnisoffenheit und der Autonomie der Evaluationsfachpersonen einerseits, der Ausrichtung auf das Erkenntnisinteresse von Auftraggebern, dem Einbezug von Beteiligten und Betroffenen und partizipativen Evaluationsansätze andererseits.

Am Workshop geht es darum, die Bedeutung der SEVAL-Standards für die konkrete Evaluationspraxis und für die Sicherung der Unvoreingenommenheit und Glaubwürdigkeit von Evaluationen zu erörtern und anhand konkreter Erfahrungen zu diskutieren. Im Zentrum steht die Frage, ob die SEVAL-Standards einen zufriedenstellenden Rahmen zum Schutz vor Einflussnahme auf eine Evaluation bieten.

Präsentation und Moderation: **Michael Herrmann**, Private Public Consulting und **Christian Rüefli**, Vorstand SEVAL

Hauptsprache: Deutsch (Diskussion auf Deutsch und Französisch) -> Eine Durchführung des Workshops findet am Vormittag mit französischer Hauptsprache statt.

Workshop 5 (auf Deutsch)

Zwischen Allgemeininteresse und Partikularinteressen – das Spannungsfeld zwischen Evaluation und Lobbying

Dieser von der Schweizerische Public Affairs Gesellschaft (SPAG) organisierte Workshop bietet eine vertiefte Auseinandersetzung mit den Zusammenhängen zwischen der Evaluationspraxis und der Interessenvertretung durch Lobbyakteure. Nach einer Einführungsrede, in der die wichtigsten Herausforderungen und Analyserahmen dargelegt werden, wird der Workshop mit einem Erfahrungsaustausch unter den Teilnehmenden fortgesetzt. Die Beiträge zielen darauf ab, Spannungsfelder sowie Gemeinsamkeiten zwischen Evaluatoren und Interessenvertretern aufzuzeigen, um die bestehenden Dynamiken und Möglichkeiten des Dialogs zwischen diesen Praktiken besser zu verstehen.

Présentation et modération: **Reto Wiesli**, Schweizerische Public Affairs Gesellschaft

Hauptsprache: Deutsch (Diskussion auf Deutsch und Französisch)

Workshop 6 (en français)

L'évaluation : une question de posture ?

La notion de posture évaluative désigne un ensemble original et spécifique de manières d'appréhender et de réagir à l'action publique. Cette posture est particulièrement celle des professionnel·les engagés dans une démarche d'évaluation : mais elle ne s'y limite pas. De multiples activités font appel à une posture évaluative, et savoir prendre une posture évaluative fait partie des compétences clés que devraient développer les personnes travaillant avec l'action publique. Lors de cet atelier, nous passerons d'abord en revue les principaux éléments de la posture évaluative, en s'appuyant sur la ROS3ACE: une posture Réflexive, Orientée conséquences, Soucieuse d'utilité, Sceptique, Systématique, Attentive aux valeurs, Curieuse et Empirique. Puis les participant·e·s pourront débattre des façons de l'appliquer en situation réelle, que l'on soit évaluatrice ou évaluateur ou non.

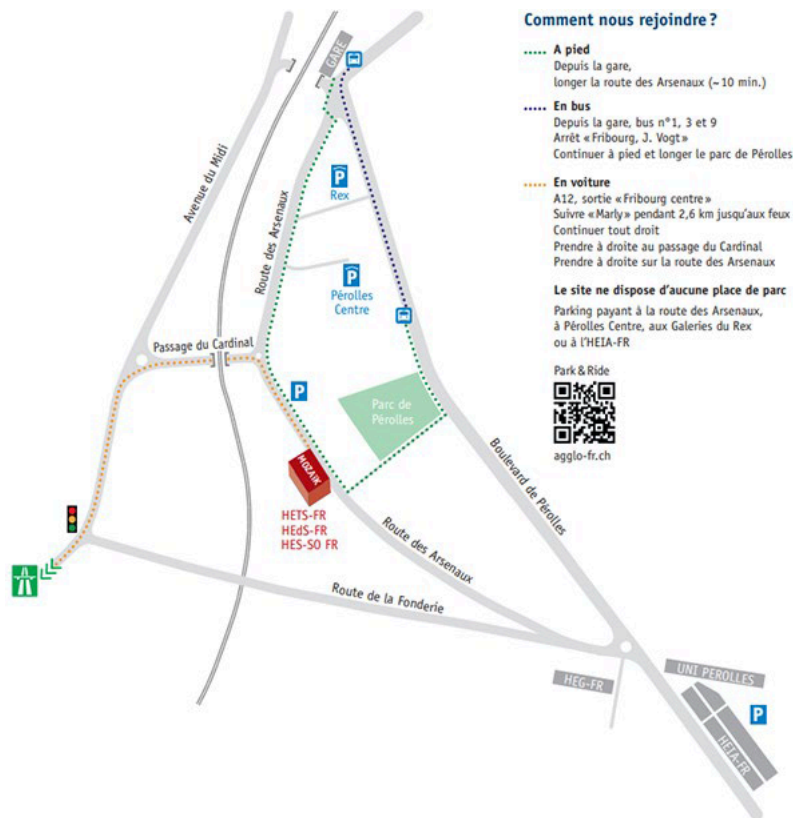
Présentation et modération : **Thomas Delahais**, Quadrant Conseil (F)

Langue principale : français (discussion en français et en anglais)

Allgemeine Informationen

Sprachen: Die Referate werden in der Sprache der Referent:innen gehalten. Es gibt keine Simultanübersetzung. Diskussionsbeiträge auf Französisch, Deutsch oder eventuell Englisch sind willkommen.

Ort und Anfahrt: der Kongress findet an der *Haute école de travail social / Hochschule Soziale Arbeit, route des Arsenaux 16a, 1700 Fribourg* statt. Die Räume werden von der HETS-Fribourg kostenlos zur Verfügung gestellt.



Auskunft: secretariat@seval.ch

www.seval.ch

30
1996 SEVAL
2026